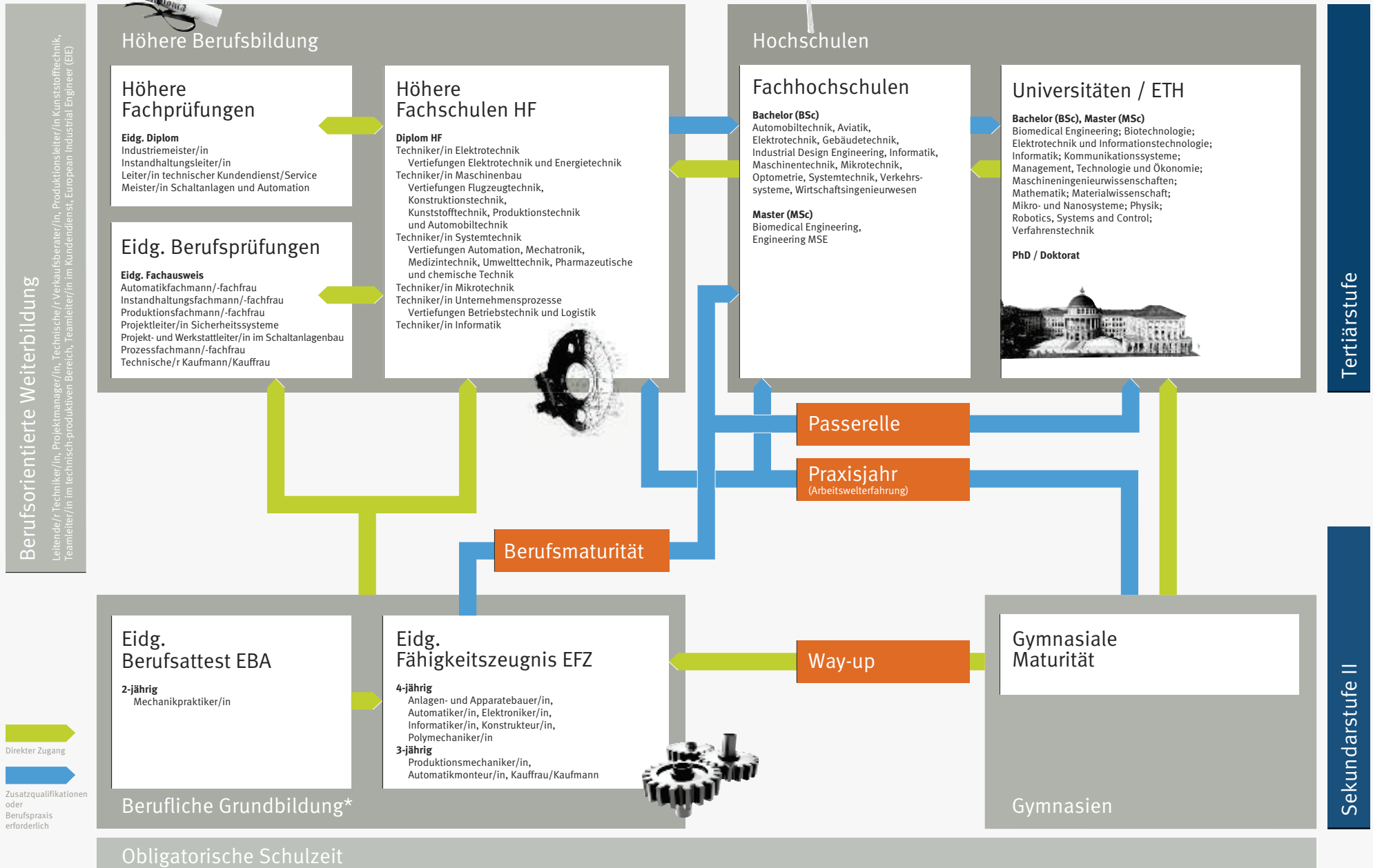


Bildungswege in der MEM-Industrie



* Erwachsene können den Abschluss einer beruflichen Grundbildung nachholen. Das Berufsbildungsgesetz lässt dafür mehrere Möglichkeiten offen: Das Spektrum reicht von reglementierten, strukturierten Verfahren für Berufsgruppen bis hin zu individuellen Anerkennungsverfahren.

Berufliche Grundbildung: der duale Erfolg

Die Schweiz verfügt über eine starke berufliche Grundbildung. Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen wählen einen von rund 250 Lehrberufen. Die Ausbildung erfolgt dual: An den Berufsfachschulen werden Allgemeinbildung sowie Berufskennnisse vermittelt, während die praktische Ausbildung in den Betrieben und in Zentren für überbetriebliche Kurse (ÜK) stattfindet.

Berufe in der MEM-Industrie sind anspruchsvoll und stellen teilweise mindestens so hohe Anforderungen an die intellektuelle und schulische Leistungsfähigkeit wie die Gymnasien. Abgestimmt auf die unterschiedlichen Leistungsniveaus von Lernenden, existieren 2-, 3- und 4-jährige Berufslehren, welche zu einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) oder einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führen.

Alle Berufslehren vermitteln eine hohe Arbeitsmarktbefähigung und weisen eine hohe Abschlussquote auf. Dies wirkt sich in einer sehr tiefen Jugend Arbeitslosigkeit und einer leistungsfähigen Wirtschaft aus.

Berufsmaturität: der Zugang zur Fachhochschule

Die Berufsmaturität richtet sich an leistungsstarke Lernende. In Ergänzung zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis erlaubt sie den prüfungsfreien Zugang zu einem Studium an einer Fachhochschule. Der Übertritt an die universitären Hochschulen erfolgt über die Passerelle «Berufsmaturität – universitäre Hochschulen».

Way-up: vom Gymnasium zum Berufsabschluss

Way-up bringt Gymnasiasten über eine 2-jährige Berufslehre zu einem Berufsabschluss mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ausweis.

Nachqualifizierung: Berufsabschlüsse für Erwachsene

Erwachsenen stehen verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, um nachträglich einen anerkannten Berufsabschluss zu erreichen.

 **Kontakt: Swissmem,**
Pfingstweidstrasse 102, Postfach,
8037 Zürich, Tel. +41 44 384 41 11,
www.swissmem.ch,
info@swissmem.ch

Die Höhere Berufsbildung: berufsorientierte Tertiärstufe

Die berufsorientierte Bildung auf Tertiärstufe weist einen hohen Praxisbezug auf und orientiert sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Sie versorgt die Wirtschaft mit ausgewiesenen Fach- und Führungskräften und wird massgeblich von dieser gesteuert.

Eidgenössische Berufsprüfungen: fachliche Vertiefung und Spezialisierung

Als Anschluss an die berufliche Grundbildung bieten die Berufsprüfungen ausgewiesenen Fachkräften eine fundierte fachliche Vertiefung und Spezialisierung. Sie dauern in der Regel drei Semester und führen zu einem eidgenössischen Fachausweis. Die Prüfungen werden von Branchenorganisationen definiert und durchgeführt.

Eidgenössische höhere Fachprüfung: der Weg zum Fachexperten

Höhere Fachprüfungen bauen oft auf abgeschlossenen Berufsprüfungen auf. Sie qualifizieren Berufsleute als Fachexperten und Fachexpertinnen und für leitende Positionen. Als Zulassungsbedingung gilt in der Regel eine berufliche Grundbildung ergänzt mit einschlägiger, mehrjähriger praktischer Berufserfahrung. Die Prüfungen führen zu einem eidgenössischen Diplom.

Höhere Fachschulen: für Generalisten mit Ambitionen

Die höheren Fachschulen bieten ein breites Spektrum an Techniker-Bildungsgängen an. Diese vermitteln Fach- und Führungskompetenzen. Sie sind generalistisch ausgerichtet und wenden sich an Berufsleute mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. Sie führen zu einem eidgenössischen Diplom HF. Mit den Nachdiplomstudien (NDS) werden weiterführende Lehrgänge angeboten.

Hochschulen: den Wissenschaften verpflichtet

Das Hochschulsystem besteht aus universitären Hochschulen und Fachhochschulen. Im Gegensatz zur höheren Berufsbildung sind die Hochschulen auf Wissenschaften ausgerichtet. Die Abschlüsse sind zweistufig: Das Grundstudium schliesst mit einem Bachelor ab, es kann mit einem Konsekutiv-Master weitergeführt werden.

Die Hochschulen bieten eine Vielzahl an Weiterbildungslehrgängen an, die je nach Stufe zu einem Certificate of Advanced Studies (CAS), einem Diploma of Advanced Studies (DAS) oder einem Master of Advanced Studies (MAS) führen.

Fachhochschulen: der Weg zur Ingenieurin und zum Ingenieur

Fachhochschulen bieten berufsorientierte Bildungsgänge in den Ingenieurwissenschaften an. Sie sind wissenschaftlich und praxisorientiert zugleich und leisten damit einen grossen Beitrag zur Ausbildung künftiger Ingenieurinnen und Ingenieure. Der Bachelor-Abschluss garantiert die Arbeitsmarktfähigkeit. Die Zulassung erfolgt über ein eidgenössisches Berufsmaturitätszeugnis.

Universitäten/Eidgenössische Technische Hochschulen ETH

Die Universitäten widmen sich der Grundlagenforschung und bauen ihre Lehre entsprechend auf den theoretischen Grundlagen auf. Die Arbeitsmarktfähigkeit wird in der Regel über das Master-Studium erreicht. Die Zulassung erfolgt über einen gymnasialen Maturitätsausweis.

Arbeitsweiterfahrung: vom Gymnasium an die Fachhochschule

Personen mit einer gymnasialen Maturität oder einer Fachmaturität erlaubt eine 12-monatige Arbeitsweiterfahrung (Praktikum) den Zugang an die Fachhochschulen. Die Arbeitsweiterfahrung erfolgt in einem der Studienrichtung verwandten Berufsfeld. – Renè Will



Die MEM-Industrie – eine attraktive Branche mit vielseitigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Die MEM-Branche bietet ihren Mitarbeitenden zahlreiche Möglichkeiten für einzigartige und individuelle Karrieren. Mit dieser Vielseitigkeit unterscheidet sie sich von allen anderen Branchen.

Das Schweizer Bildungssystem basiert auf der neun-jährigen Volksschule und ist unterteilt in Primarschule und Sekundarschule I. Diese sind kantonale geregelt und weisen dadurch regionale Unterschiede auf. Es folgt die Sekundarstufe II mit der beruflichen Grundbildung (Berufslehre), den Gymnasien sowie den Fachmittel-

schulen. Auf dieser Stufe stehen zwei Bildungswege zur Wahl: die berufsspezifische Bildung und der allgemeinbildende Weg. Die Tertiärstufe bilden die Universitäten, Fachhochschulen sowie die höhere Berufsbildung.

Die Einzigartigkeit des Schweizer Bildungssystems liegt in der Koexistenz einer berufsorientierten Bildung und einer sehr hochstehenden akademischen Bildung. Dabei weist das System eine grosse Durchlässigkeit auf: Ein Wechsel von einem Pfad auf den anderen ist mit einem Abschluss auf allen Stufen möglich.